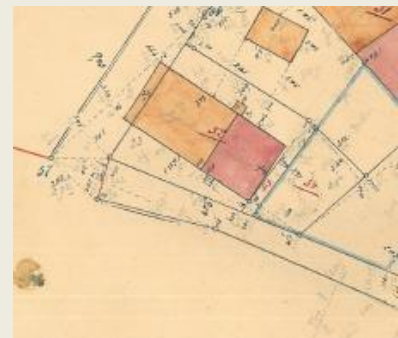


Der „Hirschen“ in Horn – Eine wechselvolle Geschichte

Zur Bau- und Eigentumsgeschichte der heutigen
Wirtschaft „Hirschen“

Aus Grundbüchern und Katastern zusammengestellt von
Ulrich & Simon Götz



Inhaltsverzeichnis

Wie die „Krone“ zum „Hirschen“ wurde – zusammenfassender Beitrag zur Haus-,
Besitz- und Gasthausgeschichte.....1

Übersicht über die Besitzer des Hauses Nr. 52.....8

Anlagen

Katastererhebungen

Grundbucherhebungen

Bau- und Wirtschaftsakten

Wie die „Krone“ zum „Hirschen“ wurde

In Horn gab es bis 1820 überhaupt kein Wirtshaus. Die Bewohner des Ortes, welchen außer dem Kirchgang und dem „Schwatz uff de Gass“ keine Möglichkeiten der Kommunikation zur Verfügung standen, gingen zum Wirtshausbesuch, besonders an Feiertagen, in die nahegelegene Schweiz. Oder man traf sich in einer Stube eines großen Landwirtes und trank vom Höri-Wein, der in großen Mengen angebaut wurde.

Jedenfalls wurde der Bedarf für eine Wirtschaft in Horn so groß, dass die Gemeinde sich 1820 verstärkt für die Einrichtung einer „Schank- und Speisewirtschaft“ einsetzte. Am 28. November 1820 erhielt Johann Huber durch die Seekreisregierung eine Konzession auf Lebenszeit. Der neue Betrieb soll zunächst recht gut angelaufen sein, dann aber nur noch wenig besucht gewesen sein. Darin sah Bürgermeister Mathias Auer wohl die Chance, mit einer eigenen Wirtschaft ein Zubrot zu Landwirtschaft und Bürgermeisterramt zu verdienen. Ein beantragtes Tafernrecht erhielt er nicht, wohl aber ein persönliches Schankrecht.

1848 gab es in Horn dann 3 Wirtschaften (wovon eine eine „Kranzwirtschaft“ war):

- Bürgerwirtschaft der Witwe Maria Ursula Bruderin (Witwe von Johann Huber)
- Bürgerwirtschaft des Mathias Auer
- Kranzwirtschaft (wie eine Besenwirtschaft) des Johann Brügel

Die Gemeinde beantragte nun 1850 selbst ein Tafernrecht, welches ihr nicht zugestanden wurde. Stattdessen wurde ein weiteres Personalrecht eingeräumt. Die vom Gemeinderat vorgeschlagene Person war der 36-jährige Landwirt und Spezereihändler Bartholomä Dietrich. Die Gemeinde wählte ihn auch aufgrund der geeigneten Größe und Lage seines Hauses Nr. 52 im Ortskern aus. Da Dietrich in den Unterlagen zu diesem Zeitpunkt aber nicht als Eigentümer dieses Hauses geführt wird, ist davon auszugehen, dass Dietrich in Pacht das Gebäude bewirtschaftete. Erstmals erwähnt wird Dietrich am 1.3.1851, die Belehnung mit dem Personalrecht und damit vermutlich der offizielle Beginn des Wirtschaftsbetriebes fand am 9.10.1851 statt. Seine Wirtschaft nannte er „Zur Krone“. Sie bot auch Übernachtungsmöglichkeiten. Ortsbereisungen bescheinigen Dietrich immer wieder die gute Führung seiner Wirtschaft. Der Gewinn dürfte allerdings nicht besonders hoch gewesen sein, da die Horner außer an den Sonn- und Feiertagen nur selten

den Weg ins Wirtshaus fanden. Ob private oder finanzielle Umstände den Anlass gaben, dass Dietrich die Wirtschaft 1857 vorerst aufgab und an Alt-Bürgermeister Auer überlies, ist unklar. Jedenfalls übernahm Bartholomä Dietrich ab dem 30. September 1859 wieder die „Krone“ und heiratete wenig später die Witwe des verstorbenen Josef Auer („Auer Josef, Landwirt's-Wittib jetzt verehelicht mit Dietrich Bartholomäus“).

Ab 1869 erscheinen Landwirt Johannes Neidhart und seine Frau Maria Schopper als Eigentümer des Hauses 52. Bartholomä Dietrich erscheint zu dieser Zeit als Eigentümer des Hauses Nr. 33 am Ortsausgang (heute: Weiler Str.22). Ob Dietrich im Haus Nr. 52 in Pacht weiter seine Wirtschaft betrieb oder in einem anderen Gebäude ist unklar.

Anlässlich der bevorstehenden Hochzeit seines Sohnes Phillip Jakob Dietrich mit Maria Engelman kaufte Bartholomä Dietrich das Anwesen am 28. April 1877. Bei Jakobs Hochzeit 1878 erhielt er das Grundstück mit Gebäuden und Hausrat und wirtete weiter. Ein Jahr später erhielt Dietrich größere Konkurrenz: Der Sohn von Alt-Bürgermeister Auer (also B. Dietrichs Stiefsohn), Josef Auer jun., errichtete eine weitere Wirtschaft.

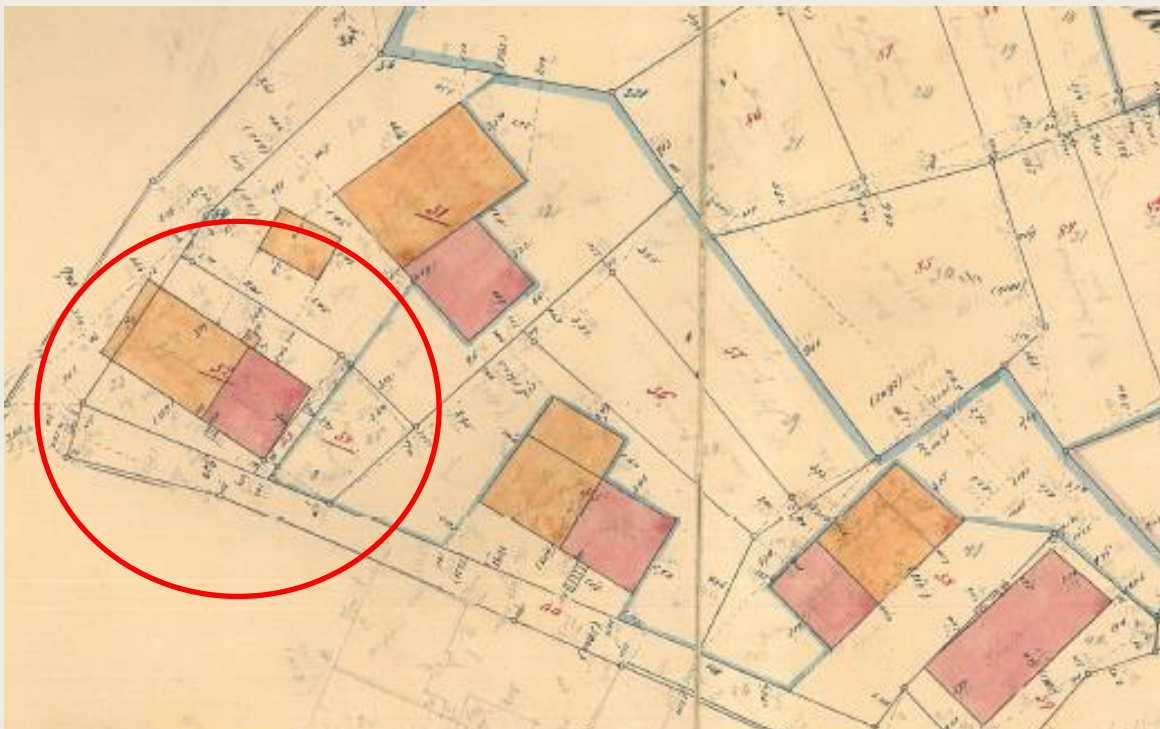


Abb. 1: Horner Kirchgasse um 1870, links (markiert) Haus und Grundstück Nr. 52, Wirtschaft Krone, seit ca. 1878 Wirtschaft Hirschen. Der gelb markierte Teil (Richtung Straße) war Ökonomieteil, der rote Teil Wohn- und Gasthausbereich

Dietrichs Wirtschaft im Anwesen Nr. 52 wird 1878 in einer geheimen Skizze als Wirtschaft „Hirschen“ bezeichnet. Weshalb die Krone umbenannt wurde, und ob vielleicht Jakob Dietrichs Stiefbruder und Konkurrent Auer den Namen Krone weiterführte, ist nicht bekannt.

Der Konkurrenzkampf zwischen Dietrich und Auer setzte sich bis zur Jahrhundertwende fort. Man versuchte, sich gegenseitig die Kunden abzujagen und Rufschädigung zu betreiben.

1904 kaufte schließlich Jakob Dietrich das Anwesen samt Konzession von Auer ab und beendete somit den Konkurrenzkampf. Der Namen „Hirschen“ wurde nun endgültig für die Wirtschaft im Haus Nr. 52 verwendet.



Abb. 2: Die Wirtschaft Hirschen des Jakob Dietrich. Der Gastbetrieb reichte allein nicht zum Lebensunterhalt aus. Landwirtschaft und die Aufnahme von Übernachtungsgästen mussten den Verdienst ergänzen.

Der „Hirschen“ erlebte eine erste Blütezeit und zahlreiche Wanderer, Künstler und auch einheimische Bauern kehrten gerne im Hirschen ein. Erst 1917, 38 Jahre nachdem Jakob Dietrich seine Wirtstätigkeit aufgenommen hatte, übergab er das Gasthaus vertraglich an seinen Sohn, den Landwirt Johann Nepomuk Dietrich. Bereits im September 1917 übergab dieser dann das Anwesen vertraglich an seinen

Sohn Jakob Dietrich. Im Juli 1918 erhielt Landwirt Josef Dietrich, Sohn von Jakob Dietrich, das Wirtshaus. Innerhalb von zwei Jahren waren also insgesamt 3 Generationen der Familie Dietrich Eigentümer und damit Wirte des Gasthauses Hirschen gewesen. Im März 1920 gab schließlich die Familie Dietrich ihr Gasthaus ab. Landwirt Johann Schnurr kaufte das Anwesen. Doch noch im gleichen Jahr verkaufte dieser an August Auer, der nach 2 Jahren Bewirtschaftung das Gasthaus wieder verkaufen musste. Am 1. April 1922 kaufte schließlich der aus der Schweiz stammende August Ruggli (bis dato Fabrikarbeiter in Steckborn) das Anwesen samt Konzession. Zunächst lief das Geschäft nur schwer an, da in den Inflationsjahren kaum noch einer in die Wirtschaft ging. Ruggli verkaufte deshalb den Hirschen 1923 an Bruno Knecht aus Bodman, doch dieser blieb nur für einige Monate Eigentümer, ehe Knecht es wieder an Ruggli zurück verkaufte. Bemerkenswert ist, dass die Wirtschaft Hirschen in dieser Zeit mit komplettem Inventar weiterverkauft wurde. Aus Inventarlisten von 1920 und 1923 geht sehr detailreich hervor, wie es im Gasthaus ausgesehen haben dürfte: Eine Gaststube mit 4 langen Tischen, 1 runden Tisch und 22 Stühlen. Ein neuer Kachelofen ist genauso aufgeführt, wie die Anzahl von Gläsern, „Zündholzsteinen“ und Kartenspielen. Im Saal dürfte für annähernd 100 Personen Platz gewesen sein: 50 Stühle, 10 Bänke, 6 lange und 3 runde Tische. Auch Küchen- und Hofinventar sind verzeichnet. Unter anderem: „Gemüse- und Fleischblatten“, 2 Steer Holz, 20 Zentner Heu und Stroh, 4 Hühner, 2 Ziegen, 1

Kanne mit Erdöl, „1 Grammophon mit Blatten“, 650 Liter alter Wein und 1150 Liter neuer, 600 Liter Most, 200 Zigarren und 300 Zigaretten.

Küche.		
1	Heud (neu)	550
1	Küchenkasten mit Stupsatz	25
3	Kleinere Küchenkasten	15
1	Stolzweimer zum Spülstein	5
20	Wass - Feller	5
20	Wass - Feller	5
4	Löffelschüsseln	5
20	Gemüse & Fleischblatten	15
2	Salatschüssel	4
2	Küchenblatten	8
3	Brotbeller	2
28	Esslöffeln	8
3	Forkelgöpfel	5
50	Messer & Gabeln	15
4	Löffel	12
1	Trichter	2
4	Leuchter	2
	Salz, Pfeffer & Senfgeschirr.	2

Zusammen 102

Abb. 3: Ausschnitt aus einer Inventarliste von 1923, die den Grundakten beigelegt ist.

Am 25. April 1927 brannte das Gasthaus samt Anbauten bis auf die Grundmauern nieder. Zunächst beantragte Ruggli einen erweiterten Wiederaufbau auf den alten Grundmauern. Doch das Bauamt forderte die Verschiebung des in die Straße hineinragenden Gebäudes nach hinten. Ruggli beauftragte mehrere Architekten mit der Planung eines Wohn-, Wirtschafts- und Ökonomiegebäudes nach modernen Maßstäben. An Weihnachten 1927 sollte bereits die Wiederaufnahme des Gastbetriebes erfolgen. Diese verzögerte sich jedoch auf Ostern 1928. Nun konnten auch mehr Übernachtungsgäste aufgenommen werden.

In den 1930er Jahren entwickelte sich der „Hirschen“ zum bekannten Ausflugslokal. Auch zahlreiche Künstler gehörten zu den Gästen. Besonders das Sommergeschäft lief so gut, dass Wirt August Ruggli 1935 den Bauantrag für ein neues Gästehaus am Ortsrand stellte, welches noch im selben Jahr errichtet wurde. Besonders an Sonn- und Feiertagen, sowie in der Ferienzeit, scheint sich Ruggli über so viele Kurgäste erfreut zu haben, dass dieser in den Jahren 1936-38 immer wieder versuchte, sein neues Gästehaus um ein Café und eine Terrasse erweitern zu lassen. Dies scheiterte allerdings immer wieder am Protest anderer Höri-Wirte. Sogar eine illegale Unterschriftenaktion unter den Horner Bürgern gegen den Expansionswillen Rugglis wurde 1938 gestartet. Die Gestapo ermittelte nach einer Anzeige Rugglis gegen den Unterschriften-Sammler Stefan Bruttel.

Zu den Gästen zählten neben Tagesgästen vom See, aus dem Hegau und aus der benachbarten Schweiz auch NSDAP-Organisationen wie KdF-Urlauber aus Sachsen oder Betriebsausflüge von Partei-Kreisverbänden.

Der Krieg unterbrach den Aufschwung des Gasthauses vorerst jäh. Während in den ersten Kriegsjahren immer noch Kurgäste nach Horn kamen und auch Frauen mit Kindern, deren Männer eingezogen waren, in Horn ein bisschen Abwechslung aus dem Kriegsalltag suchten, wurde mit der Bombardierung deutscher Städte 1943 auch für den „Hirschen“ die Lage dramatischer. Es wurden Evakuierte aus mitteldeutschen Städten im Hirschen zwangsuntergebracht. Die Anstrengungen bei der Versorgung der evakuierten Frauen und Kinder sowie die ständige Überwachung durch die Gestapo führten bei der Wirtin zu einem Nervenzusammenbruch Ende 1943.

Mit den Wirtschaftswunderjahren kam auch wieder für den Kur- und Urlaubsbetrieb auf der Höri ein neuer Aufschwung. 1955 heiratete die Tochter August Rugglis (Anna Ruggli) den aus Bohlingen stammenden Gastwirt und Metzger Karl Amann. Bereits ein Jahr vor der Hochzeit hatte Amann den „Hirschen“ übernommen.

1981 heiratete der Sohn von Karl und Anna Amann (geb. Ruggli), Karl Amann jun., Verena geb. Bürgel, eine Nachfahrin der früheren Besitzerfamilie Dietrich. Verena und Karl übernahmen das Gasthaus und erweiterten es um Gästehäuser und Hotelbetrieb. Die beiden Söhne, Sebastian mit seiner Frau Nina sowie Martin mit Lebensgefährtin Maria, sind bereits in der Geschäftsleitung tätig.



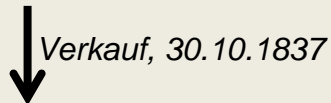
Abb. 4: Das Gasthaus um 1927 (vor dem Brand); der Ökonomieteil war in den 20er Jahren bereits auf einen Werkstattraum reduziert worden, um mehr Platz für die Gasträume zu erhalten.



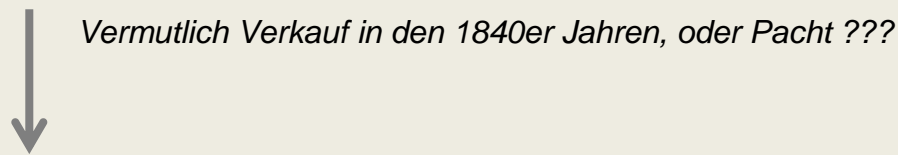
Abb. 5: Der Neubau ermöglichte die Unterbringung mehrerer Pensionsgäste. Diese Abbildung entstammt einer Werbeanzeige der Wirtschaftswunderjahre.

Übersicht über die Besitzer des Hauses Nr. 52

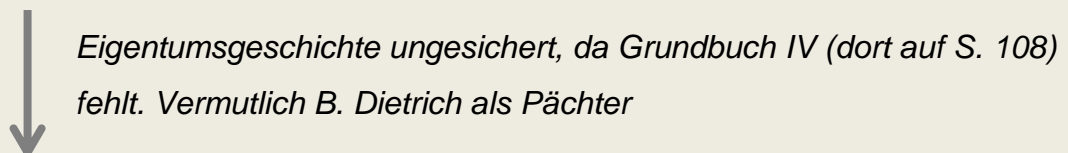
Johann Engelmann, Messmer



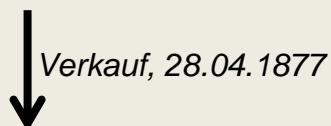
Ferdinand Neidhart von Wießholz kaufte am 30. Oktober 1837 das Anwesen von den Erben des Messmers Johann Engelmann (das Anwesen war zuvor vermutlich Messmerlehen, und damit kirchliches Eigentum gewesen)



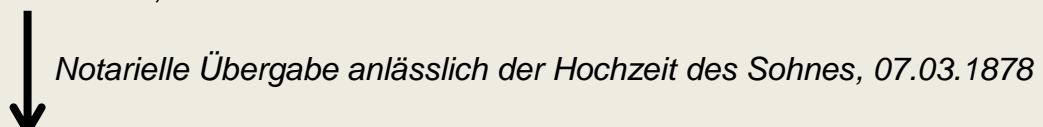
Bartholomä Dietrich, erhält Konzession 1851 auf sein Haus Nr. 52



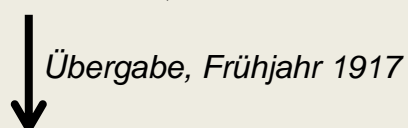
Johannes Neidhart, Landwirt; ∞ Martina, geb. Schopper (B. Dietrich verm. Pächter)



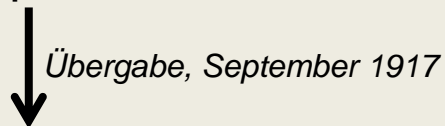
Bartholomä Dietrich, Kronenwirt in Horn



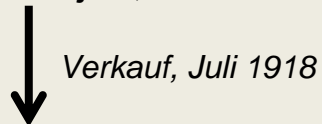
Philip Jakob Dietrich, Sohn des Bartholomä; ∞ Maria, geb. Engelmann



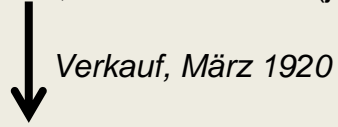
Johann Nepomuk Dietrich, Sohn von Ph. Jakob



Jakob Dietrich jun., Sohn von Joh. Nepomuk



Josef Dietrich, Sohn von Jakob (jun. oder sen.???)



Johann Schnur, Landwirt



